

FORSTTECHNISCHE INFORMATIONEN

herausgegeben von Oberforstmeister Müller-Thomas, Mainz

im Auftrage der

TECHNISCHEN ZENTRALSTELLE DER DEUTSCHEN FORSTWIRTSCHAFT E.V.

unter Mitwirkung des

INSTITUTS FÜR WALDARBEIT UND FORSTMASCHINENKUNDE DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Postverlagsort Mainz

Verlag Forsttechnische Informationen, Mainz, Ritterstraße 14

Januar 1962

Nr. 1

Ein gesegnetes neues Jahr

wünschen Schrittleitung und Verlag

ihren Lesern

Was es in seinem Schoße birgt, vermag niemand zu sagen. Die Welt ist voller Unruhe. Wir Deutschen sind von besonderer Sorge erfüllt. Sie abzuwenden steht nicht in unserer Macht. Wir können nur durch Arbeit und Fleiß mit dazu beitragen, daß zu den politischen Nöten nicht noch wirtschaftliche Sorgen hinzutreten.

Der deutschen Forstwirtschaft sind vielerorts durch den Schwund ihrer Arbeitskräfte neue Schwierigkeiten erwachsen. Der Zwang zur Rationalisierung ist größer denn je. Er fordert die Zusammenarbeit aller Kräfte, die auf diesem Gebiete forschend und lehrend tätig sind, und die rasche Übernahme neuer Erkenntnisse durch die Praxis:

In diesem Sinne sind zwei Tagungen bemerkenswert, die im Dezember letzten Jahres noch stattgefunden haben. Vom 5. bis 6. Dezember 1961 fand in Wiesbaden

die 2. Forsttechnische Arbeitstagung der TZF statt, der sich am 7. Dezember eine intensive Aussprache der Arbeitslehrer unserer Waldarbeitsschulen anschloß. Am 19. Dezember kamen im Reinbeker Institut für forstliche Arbeitswissenschaft die Obmänner der Geffa-Fachgruppen zusammen, um sich von dem emeritierten Prof. Hilf zu verabschieden, dessen Arbeit die Grundlagen und Entwicklung der Arbeitswissenschaft und Lehre in unserem Land zu verdanken sind, und um sich über ihr Arbeitsgebiet auszusprechen. Fast alle Geffa-Fachgruppenobmänner sind gleichzeitig Mitarbeiter der TZF, so daß eine Koordinierung der Arbeit beider Gremien leicht durchführbar ist.

Eine eingehende Würdigung des Lebenswerkes von Herrn Prof. Hilf wird im Mai in Lüneburg erfolgen, wenn dort, wie vorgesehen, Geffa und TZF mit ihrer ersten Gemeinschaftstagung vor die Öffentlichkeit treten werden.

Die 2. forsttechnische Arbeitstagung der TZF

am 5. und 6. Dezember 1961 in Wiesbaden

Eröffnungsansprache von Oberlandforstmeister Dr. Kmonitzek

Meine Herren!

Es ist mir eine Freude und Ehre, die zweite forsttechnische Arbeitstagung der TZF zu eröffnen und Sie willkommen zu heißen.

Die TZF sieht sich der dringenden Notwendigkeit gegenüber, den im Rahmen der Technisierung der Waldarbeit zu stellenden arbeitshygienischen Forderungen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Deshalb begrüße ich besonders, daß die Herren

Reg.-Direktor **Koch** vom Bundesinstitut für Arbeitsschutz in Koblenz sowie

Dr. Breitenbach und **Dipl.-Ing. Gerstenberg** vom Bundesverband landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften, Hauptstelle der landwirtschaftlichen Unfallverhütung Kassel, gewonnen werden konnten, an der Ausgestaltung unserer Tagung mitzuwirken. Wir hoffen, daß die Hauptstelle für landwirtschaftliche Unfallverhütung — ähnlich wie bei der DLG — auch künftig bei den FPA-Prüfungen mitarbeitet.

Ein Teil von Ihnen hat bereits **die erste Tagung dieser Art in Itzelberg** miterlebt und kennt deren Ergebnisse aus eigener Anschauung. Unser Vorhaben war es zunächst, den Rahmen der Teilnehmer eng zu begrenzen. Diese Zusammenkunft war als ausgesprochene Fachtagung gedacht, die vornehmlich als Diskussions- tagung den Leitern der Waldarbeitsschulen die Möglichkeit geben sollte, sich mit ihren Kollegen und der TZF über die Fortschritte der forstlichen Technik und deren Auswirkung und Anwendung im Lehrbetrieb auszusprechen. Dabei sollte versucht werden, die Lehrmeinungen soweit wie möglich abzugleichen; auch sollten anstehende Entwicklungsarbeiten behandelt werden. An der Tagung sollten weiterhin die Fachreferenten der Landesforstverwaltungen teilnehmen.

In Itzelberg war vor zwei Jahren beschlossen worden, auch die Leiter der forsttechnisch-wissenschaftlichen Institute einzuladen, mit der die TZF gern zusammenarbeiten will.

Zur **zweiten forsttechnischen Arbeitstagung** haben die Landesforstverwaltungen für den Staatswald und die Landwirtschaftskammern als Repräsentanten des Nichtstaatswaldes eine beachtliche Zahl von Teilnehmern entsandt. Außer den Leitern der Waldarbeits-

schulen und der Forstschulen sowie den Referenten der Landesforstverwaltungen sind auch zahlreiche, für die Forsttechnik zuständige Dezernenten der forstlichen Mittelstellen erschienen. Das Gremium der Teilnehmer ist also wesentlich zahlreicher geworden. Ich begrüße dies und halte es für den Forstbetrieb nützlich, wenn sich alle diejenigen, die sich mit den Erfordernissen und Auswirkungen der technischen Entwicklung an maßgebender Stelle befassen müssen, in diesem Rahmen zusammenfinden, ihre Erfahrungen austauschen, sich über die in Gang befindlichen Entwicklungen informieren und schließlich Anregungen für ihre praktische Arbeit mitnehmen können. Es kann daher nur von Nutzen sein, wenn die Basis erweitert worden ist.

Die **hohe Teilnehmerzahl** darf die TZF auch als eine positive Beurteilung ihrer Arbeit und insbesondere der ersten Veranstaltung dieser Art, der Itzelberger Tagung, werten. Diese sollte in erster Linie den Teilnehmern im Querschnitt einen Überblick über die verschiedenen Teilgebiete der forstlichen Technik nach dem Stand im Herbst 1959 vermitteln. Die diesjährige Tagung behandelt im wesentlichen ein Teilgebiet. Das **Leitthema** für die vor uns liegenden Referate und Diskussionen lautet: **„Der Mensch und die Technik.“** Wir haben dieses Thema bewußt gewählt, um einen Schwerpunkt unserer Arbeit mit Nachdruck herauszustellen, die vielfältigen Beziehungen des arbeitenden Menschen zur Maschine, zum Arbeitsgerät, zu untersuchen und zu überprüfen. Zu den Aufgaben der TZF gehören nicht nur die Entwicklung, die praktische Erprobung und Prüfung technischer Hilfsmittel von Maschinen und **Geräten mit dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit** und Ertragsleistung der deutschen Forstwirtschaft zu fördern. In absolut gleicher Rangfolge müssen wir uns immer wieder die zwingende Forderung stellen, durch unsere Tätigkeit die **schwere Arbeit des Waldarbeiters** durch die Anwendung geeigneter technischer Hilfsmittel **zu erleichtern**.

Die **Entwicklung der letzten Jahre** brachte mit dem Aufzehren aller noch vorhandenen Reserven an Arbeitskräften, insbesondere an regelmäßig Beschäftigten und unständigen Arbeitern ein rapides Ansteigen der Motorsägen, der verschiedenen Geräte mit Kleinmotoren, aber auch eine beachtliche Zahl von Motorfahrzeugen im Forstbetrieb. Hinsichtlich des außerordentlich arbeitsintensiven Holzschälens zeichnen sich ebenfalls Ent-

wicklungen ab, die zu einem Maschineneinsatz für diese Arbeit und damit zu einer weiteren Rationalisierung führen dürften.

Diese **Wandlung von der Handarbeit** oder Handgerägearbeit zur Maschinenarbeit bedeutet eine vollkommene Umstellung für den Waldarbeiter. Eine Umstellung nicht nur des mechanischen Ablaufs des Arbeitsganges, sondern auch eine einschneidende Veränderung hinsichtlich der physischen Inanspruchnahme der Kräfte des arbeitenden Menschen. Nicht zuletzt entstehen durch den Maschineneinsatz und durch die Arbeit mit zunächst ungewohnten Geräten oder beim Umgang mit chemischen Mitteln auch **neue Unfallgefahren**, denen es zu begegnen gilt. Dementsprechend ist das Programm für diese Tagung aufgestellt worden. Innerhalb der TZF wurde deshalb vor einigen Monaten unter der Leitung von Forstdirektor Ruppert, Frankfurt, der **Ausschuß „Arbeitshygiene“** gegründet, der seine Aufgaben sofort aufgenommen hat.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob die **TZF** denn überhaupt für die Behandlung der vorgesehenen Themen **zuständig** sei. Eine solche Frage zu stellen ist müßig. Ich halte es für wichtiger, drängende Tagesprobleme dann zu behandeln, wenn sie auftauchen. Niemand wird leugnen können, daß neben der Erhaltung der Wirtschaftlichkeit des Forstbetriebes **nichts dringlicher ist, als für das Wohl und die Gesundheit der Menschen besorgt zu sein**, die durch die fast gewaltsam hereinbrechende technische Entwicklung oft überfordert sind. Wir müssen alles daran setzen, die gesundheitlichen Schäden, die dem Waldarbeiter drohen, abzuwenden oder zumindest auf das geringstmögliche Maß zurückzudrängen. Dazu ist vor allem nötig, die Gefahren

rechtzeitig zu erkennen und für deren Abwendung geeignete Maßnahmen zu treffen.

Aber **zum Sachlichen**: Ich halte die TZF ohne Einschränkung für die Organisation, die sich auf Grund der ihr gegebenen Aufgabenstellung mit allen Problemen zu befassen hat, die sich in der Praxis aus der Forsttechnik und aus der Anwendung der technischen Hilfsmittel ergeben. Die TZF soll und will kein Konkurrenzunternehmen zu den wissenschaftlich-forsttechnischen Instituten der Universitäten oder der Bundesforschungsanstalt sein. Es ist jedoch unvermeidbar und oft erwünscht, daß sich Berührungspunkte ergeben. Manchmal werden auch Überschneidungen der Arbeiten von TZF und Geffa nicht zu vermeiden sein. Das kam auch bei der Itzelberger Tagung unzweideutig zum Ausdruck. Darum kann ich nur immer wieder eine engere Zusammenarbeit dieser beiden für die Forstwirtschaft wichtigen Organisationen, die sich mit der Waldarbeit und Forsttechnik befassen, im rein sachlichen Interesse empfehlen und freue mich besonders, daß der Kurator der Geffa, Herr Oberlandforstmeister Dr. Heuell, anwesend ist.

Die forsttechnische Tagung Wiesbaden soll, genau wie die Itzelberger Tagung, der **Diskussion und dem Erfahrungsaustausch einen weiten Raum lassen**. Für die zu den behandelnden Spezialthemen haben sich freundlicherweise Referenten mit besonderen Kenntnissen und Erfahrungen auf den einzelnen Gebieten zur Verfügung gestellt, um auch die in der Debatte auftauchenden Fragen fachkundig beantworten zu können. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß Sie aus dieser Arbeitstagung nützliche Anregungen für den Forstbetrieb mitnehmen können.

Bericht des Ausschusses der TZF

Arbeitshygiene

bei der forsttechnischen Arbeitstagung der TZF am 5. Dezember 1961 in Wiesbaden

Von Forstdirektor Ruppert, Frankfurt

Die Maschine hat im Zuge der Rationalisierung auch in der Forstwirtschaft weitestgehenden Einfluß gewonnen. Die Aufgaben der TZF und insbesondere des FPA sind es, die technisch besten Geräte der Forstwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Die Technik hat auch für den Wald Maschinen entwickelt, die höhere Ansprüche an den Menschen stellen, der sie bedient. **Lärm und Erschütterung** wirken auf den Waldarbeiter in einem Maße ein, das nachteilige gesundheitliche Wirkungen mit sich bringt, wenn die Maschinen auf Jahre hinaus von ihm bedient werden. Der TZF wurden bei ihrer

Arbeit Mitteilungen gemacht, wonach einige Arbeiter bei langjähriger Maschinenarbeit bereits mit 45 Jahren nicht mehr einsatzfähig waren und von modernen Zeitkrankheiten befallen wurden.

Der Vorstand der TZF hat bei seiner letzten Vorstandssitzung in Hamburg Ende Juli 1961 den Beschluß gefaßt, einen Arbeitsausschuß „Arbeitshygiene“ zu gründen und eine Arbeitstagung im Dezember in Wiesbaden unter dem Thema: „Mensch und Maschine“ abzuhalten.

Ich wurde als Vorstandsmitglied der TZF und als langjähriger Leiter eines ausgesprochenen Maschinenforstamtes gebeten, die Leitung dieses Ausschusses zu übernehmen, und habe dies gerne getan, weil in meinem Amtsbereich bereits drei Waldarbeiter infolge langjährigen Einsatzes mit Maschinen mit 45 Jahren ausgefallen und nur noch für leichte Arbeiten einsatzfähig sind.

Am 1. August 1961 hat in Hamburg in den Räumen der TZF eine erste vorbereitende Besprechung in Anwesenheit der Herren Dr. Kaminsky, Dr. Loycke, Forstassessor Hartmann und mir stattgefunden, die dem Vorstand der TZF Vorschläge über die Arbeit und Zusammensetzung des Ausschusses unterbreiten sollte. Die Vorschläge sind in einer ersten Arbeitssitzung am 30. August 1961 in Frankfurt a. M. in Anwesenheit des Herrn Vorsitzenden der TZF, Olfm. Dr. Kmonitzek, konkretisiert worden.

Dem Ausschuß „Arbeitshygiene“ gehören an: Oberforstmeister Schüssler, Merenberg, Oberforstmeister Dr. Loycke, TZF, Dr. Kaminsky, IFFA, Forstdirektor Ruppert, Frankfurt, Geschäftsführer Forstassessor Hartmann.

Der Ausschuß glaubt damit ausreichend besetzt zu sein. Dr. Kaminsky, IFFA, hat weitestgehende Forschung getrieben und beste Erfahrungen. Seine Arbeiten haben in stark beachteten Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden. Wir sind besonders erfreut, daß Prof. Dr. Hilf vor seiner Eremitierung seine Zustimmung zur Mitarbeit von Dr. Kaminsky im Ausschuß der TZF gegeben hat. Wir wissen, daß IFFA und TZF in ihrer Arbeit aufeinander angewiesen sind und die Technik in der Forstwirtschaft nur gedeihen kann, wenn beide in voller Harmonie zusammenarbeiten. Das Klima in dem neuen Ausschuß ist optimal gut und entspricht bei auch sonst guten Standortbedingungen, um hier in Wiesbaden mit Lfm. Dr. Hackmann zu sprechen, einer Wertziffer von 10,0.

Die drei anderen Herren, die dem Ausschuß angehören, sind gleichzeitig die Obmänner der drei Aus-

schüsse des FPA, Zwei der Herren sind Revierverwalter und kommen mit Männern, deren Gesundheit die Untersuchungen dienen, täglich zusammen.

TZF-Geschäftsführer, Forstassessor Hartmann, protokolliert in bewährter Art und Kürze.

Schwerpunktmäßig sollen untersucht werden:

1. Die Motorsägen,
2. die Einachsschlepper mit Zusatzgeräten,
3. die Kulturreinigungsgeräte.

Die überwiegende Betriebsstundenzahl, die in der Forstwirtschaft an Maschinen geleistet wird, fällt auf diese Gerätegruppen. Später sollen auch die Motorhacken geprüft werden.

Die Untersuchungen sollen die Vibrations- und Lärmeinwirkung erfassen.

Untersuchungsthemen:

1. Klärung der Versuchsmethodik zur Vibrationsmessung an Einachsschleppern und Kulturreinigungsgeräten.
2. Nachprüfung der Vibrationsmessungen für bisher vom FPA anerkannte Einmann-Motorsägen.
3. Lärmmessungen an den dem IFFA zur Verfügung zu stellenden Einachsschleppern und Kulturreinigungsgeräten.
4. Lärmzeitstudien an Einmann-Motorsägen, Einachsschleppern und Kulturreinigungsgeräten.

Die Untersuchungen sollen erforschen, welche optimalen Synthesen zwischen Leistung der Maschine und Gesunderhaltung des Waldarbeiters, der sie bedient, bei dem jeweiligen Stand der Technik möglich sind mit dem Ziel, das Prädikat „Für die Forstwirtschaft geeignet und zu empfehlen“ nur den Menschen zu geben, die auch die Rücksicht auf die Gesunderhaltung des Waldarbeiters optimal erfüllen.

Wir hoffen, daß die Arbeit des Ausschusses eine sehr lebendige sein wird. Wir sind der TZF, insbesondere ihrem Vorsitzenden, Herrn Olfm. Dr. Kmonitzek, für die heutige Themenwahl „Mensch und Maschine“ dankbar, denn im Mittelpunkt von allem steht der Mensch.

Schriftleitung: Oberforstmeister Müller-Thomas, Mainz, Verlag „Forsttechnische Informationen“, Mainz, Ritterstraße 14, Ruf: 8 63 65. Druck: Neubrunnendruckerei und Verlags-GmbH., Mainz. Erscheinungsweise: monatlich. Jahresbezugspreis DM 14,—. Zahlung wird erbeten auf das Konto „Verlag Forsttechnische Informationen“ Nr. 20 03 bei der Stadtparkasse Mainz. Postscheckkonto der Stadtparkasse ist Frankfurt/M., Nr. 40 85. Kündigungen 4 Wochen vor Jahresende. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Gerichtsstand und Erfüllungsort sind Mainz.